Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

39. Jahrgang — Steinbach, Man., den 21. Dez. 1973 — Nummer 27

Gesegnete Weihnachten

und ein glückliches

Neues Jahr

sei allen Lesern gewünscht

Wir eilen wie auf Sturmesflügeln
und rennen durch das Tal der Zeit
wie ein Gespenst mit losen Zügeln
zur grenzenlosen Ewigkeit
wir eilen fort zu unserm Ziel
es steht bei Tag und Nacht nicht still.

Der Kindheit Zeit ist längst entflohen
die Jugendzeit liegt weit zurück
der Mittag ist vorbeigezogen
das Alter trübt bereits den Blick
wir eilen fort zu unserm Ziel
es steht bei Tag und Nacht nicht still.

Wie fliehen die Tage doch von hinnen
die Monde schnell vorüberziehen
und eh' wir uns so recht besinnen
ist wiederum ein Jahr dahin.

Und während wir so vorwärts sausen
sehn wir bereits im Abendrot
vor uns. mit ahnungsvollem Grausen
auf unserm Pfade schon den Tod.

Von denen, die einst mit uns waren
sank mancher schon am Wege hin
ihr Geist ist längst schon hingefahren
ihr Körper mußt zum Friedhof ziehen

Sind wir bereit um abzusteigen
und haben wir das Hochzeitskleid?
Ist dort ein Heim schon unser eigen
als Wohnung für die Ewigkeit?
wir eilen fort zu unserm Ziel
es steht bei Tag und Nacht nicht still.

Eingesandt von J. D. Friesen
Riverton, Man.

Editorielles

„Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen."

Gal. 4, 4.

Schon der Prophet Jesaia voraussagte das Senden des Sohnes Gottes etwa 700 Jahre vor Christi Erscheinen. Und er gibt auch die Namen oder Eigenschaften des von Gott Gesandten, an: Wunderbar Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedfürst. Jes. 9, 6. Und es ist als ob der Apostel Johannes mit einem Echo die Antwort ausrief: „Und das Wort ward

Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." 1, 14. Das ganze ist für Menschenverstand ein Geheimnis, wie Jesaia das wissen konnte daß Gott in seiner guten Zeit das vollführen würde, was Gott ihm eingab zu schreiben. Aber wenn Gott was bestellt das kommt zweifellos zur Erfüllung. Es ist so eine wunderbare Freude und wirkt so segensvoll auf unser Gemüt, das einfach von ganzem Herzen zu glauben. Es ist wichtiger daß wir uns darüber klar sind Seinem Wort gänzlich glauben zu wollen als das wir Sein Wort ganz zu verstehen vermögen. Sein Wort ist unausschöpflich für uns Menschen diesseit des Himmels.

Es ist zum Staunen wie der Prophet Jesaia, wie auch andere Propheten, so in Einzelheiten über das Leben, den Dienst, das Hingerichtetwerden und Auferstehen Jesu hunderte von Jahren im Voraus weissagen konnten. Allein Gott vermag die Zukunft im Voraus zu sehen. Und treue Propheten bekamen die Botschaft vom Allmächtigen. Und also kann die Vollendung Seiner Voraussagungen nicht ausbleiben. Denn Gott sitzt auf dem höchsten Thron. „. . . und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden." Joh. 10, 35. Nur wenn wir im kindlichen Glauben stehen können wir das annehmen.

Daß Gott sich wählte Seinen Sohn auf die Erde zu senden durch Geborenwerden wie andere Menschenkinder zeigt sein Mitleiden mit uns verlorenen Menschenkindern. Es zeigt seine menschliche Seite. Wenn Maria auch nicht von ihrem vertrauten Manne schwanger ward sondern von der Wirkung des Heiligen Geistes, wie der Engel Gabriel es ihr kundtat, so kam Er doch als Kindlein in die Welt. Gott nahete sich so der Menschheit. Er wuchs und nahm zu wie ein Mensch. Dieses Menschliche konnten die Hirten wie auch Maria und Joseph, Bethlehem und alle Welt sehen und gewahr werden. Johannes schrieb später darüber so: „Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens . . . was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch . . . " 1. Joh. 1, 1, 3. Es ist Johannes darum zu tun, daß wir verstehen sollen daß Jesus Mensch war wie wir. Er sei zu sehen und zu betasten. Doch blieb Er uns gegenüber unterschiedlich indem Er völlig sündlos war.

Der Hebräerbrief will uns auch mitteilen daß Jesus uns so ein Hoherpriester wurde der mit uns mitleiden könnte. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde." Heb. 4, 14. Mit unserm Verstand können wir das kaum verstehen daß Gott auch Mensch werden könnte. Wir müssen das einfach glauben. Und das macht uns dann so glücklich und selig.

Als Jesus auf Erden im Fleisch war lebte Er ein Leben nicht für Sich selbst sondern im Dienst für uns sün-

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

dige Menschen. Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt in 5, 7 so: „Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hatte. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt." In Philipper sagt Paulus von der Menschwerdung Jesu: „sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleichwie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zu Tode am Kreuz." 2, 7. und 8. Starkes Geschrei, Tränen weinen und Goherfam lernen usw. sind Dinge die wir als Menschen begreifen können. Somit ist Jesus eine Stimme, eine Sprache von Gott geworden, die wir sterbliche Kreaturen erfassen konnten, wenigstens teilweise. Es braucht auch unsern Glauben es zu erfassen.

Jesus war trotzdem auch völlig Gott. Er wandelte unter den Menschen wie ein Mensch aber Er diente der Menschheit wie Gott. „Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Snüden nicht zu uid hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung." 2. Kor. 5, 19. Wir als Menschen könnten es vielleicht so sagen. Er brannte oder lieferte Sein Leben aus als vollkommener Gottes Sohn damit wir Seine Gerechtigkeit empfangen könnten. Als in Sünde verfallenen Menschen können wir die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht, aber auch garnicht verdienen, nein nur empfangen oder erben. „Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet." 2. Kor. 8, 9.

Es fehlen mir die Worte und Gedanken dieses hinlänglich zu beschreiben. Jesus kam nicht um zu leben und uns ein Beipisel zu geben von — sollen wir sagen — einem großen Leben auf Erden. Er kam um zu sterben auf daß wir Sünder ewiges Leben durch Sein Sterben empfangen könnten. „Wer da sucht, seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen." Luk. 17, 33. Paulus sagt es so: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben." Gal. 2, 20. Der Herr Jesus war bereit sein Leben hinzulegen. Und wir sollen auch unser Leben hinlegen auf daß Er in uns leben kann. Die wahre Bedeutung liegt garnicht in festlichem Schmuck oder gar in einem Weihnachtsbaum sondern indem daß der Sohn Gottes als Weltheiland geboren wurde damit der Menschheit ein Heilsweg gebracht würde. Und der Herr Jesus litt auf einem andern Baum, auf einem rohen Kreuz an unserer Statt.

Wohl sind wir schon ganz nahe am Ende dieser Gnadenzeit, aber heute ist der Heilsweg noch offen. Ein jeder darf umkehren und den Heilsweg betreten, seine Sünden bekennen und Vergebung empfangen und die frohe Zuversicht erlangen ein Kind Gottes sein zu dürfen. Dadurch können wir bereit sein auf das baldige Wiederkommen des Herrn. Und während wir auf Sein Kommen warten wollen wir „wandeln, wie sich's gebührt eurer Berufung mit der ihr berufen seid, mit aller Sanftmut und Demut." Eph. 4, 1.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Box 180 Chihuahua, Chih., Mexiko

Ein achtjähriger Knabe beendigte

sein Gebet beim Frühstück mit diesen Worten: „Wir sagen Dir Dank, Herr Jesus für diesen wunderschönen Tag." Obzwar es draußen tüchtig stürmte. Als seine Mutter ihn fragte warum er so betete, erklärte er: „Blos wegen einem Sturm meint es nicht daß es ein schlechter Tag ist."

Und doch so oft sprechen wir von einem guten Tag wenn es schönes Wetter ist, oder wenn alles gut in der Familie ist. Jedoch in Pslam 118, 24 finden wir das Geheimnis von einem um alle Tage fröhlich zu sein: „Dies ist der Tag den der Herr macht, lasset unß fröhlich sein darin." Jeden Tag kann so ein Tag sein wenn wir um uns schauen und anfangen Gott zu danken für alles was er uns gibt — oder auch in uns schauen und dem Herrn danken für das was Er zu uns ist und tut.

Wenn wir zurück auf das Jahr 1973 schauen haben wir doch alle viel Ursache Gott zu danken. Er hat uns Tag für Tag getragen mit Geduld und Liebe. Er hat uns ernährt und treu geleitet an seiner Hand. Er bleibt immer derselbe und wenn wir nicht Seine Nähe spüren wir früher — dann müßen wir gestehen daß Er nicht weiter gerückt ist — sondern wir sind.

Und wenn wir ins neue Jahre 1974 blicken so können wir nur danken, denn wir wissen Gott ist immer noch derselbe. Er wird nichts passieren lassen was nicht sein Wille ist. Er ist am Ruder und Ihm können wir uns jeden Tag neu anvertrauen wenn auch dunkle Wolken am Horizont sind — die da drohen, ob in unserer Nähe oder in der Völkerwelt. Wir müssen einen Tag auf einmal leben und können „wunderschöne" Tage haben. Ein guter Tag zu haben meint unsere Willenskraft in Anspruch zu nehmen — unser Glaube fortwährend auf Jesus richten — fest zu glauben daß Er es gut mit uns meint, wenn es auch nicht immer nach unserm Willen geht.

Für uns fängt die „Wolkensäule" sich an zu bewegen nach dem Süden und wir haben alle unsere Koffer und Dosen bis oben angefüllt und weifeln ein „Aios" (Auf wiedersehen) zu euch allen lieben Freunde am Ufer während wir los legen nach dem Lande Mexiko. Seid etlicher Zeit verspüren wir daß wir Gott ein Jahr freiwilligen Dienst leisten sollten — um auszugehen und andern von Gottes grenzenloser Liebe und Gnade teilen sollten. Und wir bitten daß Ihr unser im Gebet gedenken möchtet.

Beim Schreiben haben wir unsere „paßports" noch nicht und jeden Tag wenn die Post erscheint und die vielgewünschten Papiere nicht da sind, müssen wir in Demut sagen, „Danke Herr daß sie noch nicht da sind. Du weißt warum du uns immer noch hier haben willst . . ." Ja, Gott hat einen Plan für einen jeglichen und Er verlangt nur daß wir Ihm trauen und nur einen Moment auf einmal leben und Ihm danken für das Gewünschte sowohl wie für das Unangenehme.

Gott befohlen,

Daniel u. Annie Klassen.

Box 181, Martensville, Sask.
S0K 2T0

An den Familienfreund.
Ich grüße den Editor und alle Leser mit Lukas 21, 35. 36: „denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wach allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn."

Ich wünsche daß der liebe Gott alle Kranken und alle Schwerbetroffenen trösten möge, besonders die, die Frau oder Mann so plötzlich haben müssen abgeben, aber wollen uns trösten es gibt ein frohes Wiedersehen.

Jetzt ist das alte Jahr bald wieder vergangen. Ich muß mit dem Dichter

sagen: „Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. ach möchte doch der träge Sinn, dies fleißiger erwägen, ach brächte doch ein jedes Jahr, viel neue gute Früchte dar, allein wo ist die Frucht, die wir bisher getragen, wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat Er müssen klagen. Es tat Ihm weh, wenn Seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

Jetzt muß ich mich fragen, hat Gott bei mir Frucht gefunden oder nur Blätter. Dann muß ich sagen, allein der treue Heiland spricht laß ihn noch dies Jahr stehen. Trägt er auch jetzt Früchte nicht, ich hoff' sie noch zu sehen, ach halt des strengen Urteils Lauf, doch dies Jahr noch, mein Vater auf.

Und jetzt wünsche ich dem Editor und allen Lesern die beste Gesundheit. (Danke. Ed.)

Letzten Winter war ich in Mexiko. Und im Sommer bei LaCretet und auch noch in Ontario und bin auch auf allen Stellen sehr gut aufgenommen worden. Sage auch innigen Dank für die Liebe, die ihr mir bewiesen habt.

Ich muß Bruder Heinrich Klassen, Mexiko, fragen: Ist deine Frau noch immer so krank — wenn ja dann wünsche ich doch, daß der Herr sie doch nach Hause nehme, und dir dein Kreuz helfe tragen.

Und sage zum Schluß mit einem Dichter:

Ich weiß an wen ich glaube
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Bin ich der Schuld entladen
Und nun bei Dir in Gnaden
So ist im Himmel auch mein Teil.

O leite mich im Segen
Dem großen Ziel entgegen
Dahin dein Wort mich weist
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl ich Vater meinen Geist.

So verbleibe ich euer Mitpilger nach der oberen Heimat.

Peter N. Janzen.

Steinbach, Man.

Liebe Familienfreundleser, ich wünsche euch all eine schöne Gesundheit und den köstlichen Frieden Gottes. Wir wollen uns jetzt mal, da etwas hinein lassen, wo unsre Gedanken herkommen. Sie kommen von Gott der Liebe, oder vom Feind, der nur böse Gedanken und Haß in unsre Herzen und Leben will hineinbringen, um uns von der Liebe Gottes abzuwenden. Wir lesen im Galater Brief 5 Vers 22 von der Frucht des Geistes, da kommt die wahre Liebe und der wahre Friede Gottes her. und diese schönen Gedanken machen unser Leben wunderschön. Ja, wie schön geht es uns, wenn unsre Gedanken mit Liebe und Freude und Frieden mit Gott und mit allen Menschen verbunden durch die Tage wandeln. Damit wenden wir unser Herz ab vom Feind, der uns wohl nie verläßt. Auch noch Jesus, als der hier auf diese dunkle Welt kam, um uns zu erlösen, den versuchte der auch noch von Seinem Vater abzuwenden und die Erlösung fü den Menschen zu verderben, auch noch als Jesus am Kreuz genagelt, in der furchtbaren Pein da hängen mußte, da versuchte der Feind Ihn noch besonders schwer, daß Er jetzt von Gott verlassen war, aber Jesus hielt es aus, bis ans Ende, dann konnte Er es aussprechen „es ist vollbracht". Gott sei Dank daß Er es mit Jesus, Seinen lieben Sohn uns den Weg zum Himmel die Tür weit offen gemacht hat für alle Menschen. Aber jetzt hat Er es uns doch noch übergeben, ob wir auch das Kreuz auf uns nehmen wollen und Ihm ergeben nachfolgen wollen.

Auch Judas Ischariot hätte nicht dürfen verloren gehen für seine großen Sünden, wenn er wäre zu Jesus gekommen, und es bußfertig bereut, hätte Jesus es ihm alles vergeben,

aber er wandte sich ab, und ging den Weg des Teufels. Der Schächer, der mit seiner großen Sünde mit Jesus am Kreuz hängen mußte, der tat rechtschaffene Buße, und dem gab Jesus noch diesen wunderschönen Trost, daß er noch heute würde mit Ihm im Paradiese sein.

Petrus, der Jesus so furchtbar verleumdete, der tat auch Buße, ja tiefe und rechte Buße, und der blieb Jesus sein liebster Jünger. Und David, der doch so tief in Sünden gefallen war, der tat auch so rechte Buße, daß der liebe Gott ihm alle Sünden vergab und nahm ihm auch ganz in Seine Liebesarme auf. Hier sehen wir es doch sehr klar, daß die Gnade doch unaussprechlich groß ist. Dann haben wir von Joseph, Jacobs Sohn, dessen Kleider schon von dem Feind festgehalten wurden, und die ließ er in des Feindes Händen, und lief weg von ihm, und fiel nicht in die Sünden hinein. Ich habe es auch erfahren, daß der Feind schon angefaßt hatte, aber Gottes Gnade ließ mich nicht los, und als Gott mir die Hände ausgestreckt hin hielt, ob ich mich ihm nun ganz ergeben wollte sagte ich Ja, und es ist schon über 55 Jahre und es ist mir noch immer so klar, asl ob es heute ist. Der liebe Gott hat mich nicht losgelassen, aber diese Geister, von Gott und des Feindes, sind beide stets bei uns, aber Gottes Geist ist stärker und dem kann uns niemand aus der Hand reißen. Ich habe auch noch verschiedene Erfahrungen gehabt mit lieben Menschen, die die letzte Stunden den Frieden fanden, und glücklich sterben konnten. Als ich einen in Winnipeg im Hospital besuchte, der fühlte sich ganz verlassen von Gott in seinem großen Sündenleben; aber ich konnte so lange mit ihm sprechen, bis er sich freundlich zu mir wandte und sagte es frei heraus, sollte Gott nicht strenger sein? Ich sagte nein, Gott will, es soll kein Mensch verloren gehen, und sein Angesicht war es anzusehen, daß er es jetzt glaubte, und sagte dankeschön von Herzen und ich hatte auch die Hoffnung, als er den nächsten Tag starb daß der liebe Gott ihm vergeben hatte und solche Erfahrungen habe ich noch mehr erlebt. Aber ich habe keine Ehre von diesem, aber ich bin so froh solche Gnade zu sehen, darum will ich auch nicht aufhören, für solche Seelen zu beten im Glauben, daß der liebe Gott sie doch soll überhelfen, daß sie doch nicht ewig in die Hölle gehen müßen.

Hand in Hand mit Jesus wollen wir so mit Ihm, helfen die Seelen zu retten. Wir Christen haben eine wichtige Aufgabe, um Seelen im Lichte voran zu gehen und ihnen auch liebend zu helfen und das wollen wir auch liebend tun und von dem Heiligen Geist uns leiten lassen.

Aus Liebe von P. L. Penner.

Box 1664, Winkler, Man.

Guten Morgen meine Freunde alle auch alle die das Blatt lesen, seid alle herzlich gegrüßt und schöne Gesundheit gewünscht an Seele und Leib.

Dem Leibe nach bin ich eine Zeit auch schon nicht auf Nummer eins gesund. Ich kann zu Zeiten meist nicht gehen, das reißt so in der rechten Seite als wenn es von den Nieren kommt und das rechte Bein aber so als es sich hören läßt tut es mehreren so.

Gestern hatten wir werten Besuch. Ich hab die Frauen nicht gezählt. Die sangen hier schöne Weihnachtslieder viel mal Dankeschön. Ich glaube das tun sie zu Gottes Ehre, denn in solchem Haus wie dies sind oft solche die schlecht gehen können und dann können sie nicht viel unter Menschen und dann hatten sie sich noch Mühe damit gemacht uns hier einen Imbiß zu bringen, wenn wir uns es auch noch alle können selbst machen aber um uns Liebe zu bezeigen glaub ich, dankeschön liebe Frauen, der liebe

Gott vergelt es euch, und das tun sie auch im Altenheim. Ich denke da ist es viel nötiger als in solchem Haus wo wir wohnen, denn ich bin da auch paar mal auf Besuch gewesen. Mir jammert es wenn ich die Alten so sitzen sehe und die müßen am Fahrstuhl angebunden sein denn sie wissen es nicht wenn sie aufstehen, daß sie dann hinfallen. Es hat sich getroffen daß sie sich die Hüfte oder was es dann immer ist brechen und dann haben sie viel Schmerzen. Manch einer wird dann krank und kann sterben.

Ich will dies Schreiben auch nicht zu lang machen. Alle Verwandte und Freunde seid nochmals von Herzen gegrüßt und fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 1974, gewünscht vo neuer euch liebenden Freundin Sara Wiebe.

Curitiba Parana 328, Brasilien

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein, Röm. 8, 31. Das ist auch mein Losungswort fürs neue Jahr. Und ich möchte dem Editor, und alle Familienfreundleser Gottes reichen Segen und Beistand für's neue Jahr wünschen. Ich chicke einen kurzen Bericht im Juni von meinem Bruder Abram F. Dück ein, der ist doch wohl nicht angekommen? Er starb den 6. Mai ganz plötzlich beim Mais, Korn, brechen. Ich vermisse ihn sehr, er war mein einziger Bruder hier, und nun bin ich allein geblieben, eine Schwester in Rußland, eine in B. C., Canada, und ich hier in Brasilien, aber wir haben die selige Hoffnung uns einst alle wieder zu sehen, denn ich bin auch schon im 84. Lebensjahr und ich sage auch mit dem Liederdichter: Das sei alle meine Tage meine Sorge, meine Frage ob der Herr in mir regiert, ob ich in der Gnade stehe ob ich zu dem Ziele gehe, ob ich wandle wie er führt, denn es ist doch sehr wichtig zu wissen, ob wir bereit sind, wenn der Tod so plötzlich kommt, darum möchte ich einem jeden zurufen: Wachet und betet. Den Familienfreund lese ich gern, er ist auch für mich in den alten Tagen ein lieber Gast, alles ist von großem Wert, auch Frau Anna Klassen danke ich für ihre treue ausgearbeitete Geschichten und nun bis aufs nächste Jahre lebt alle wohl! Noch ein Gruß an alle Verwandte.

Maria Töws.

Winkler, Man.

Da es jetzt wieder zu Weihnachten geht, stimme ich mit dem Liedervers an: Drum Jesu schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst: Wie ich im Lichte wandeln soll. und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Hier werden wir wohl weiße Weihnachten haben, es ist viel Schnee herunter gekommen. Die Schweine sind die meisten hier im Dorf geschlachtet, das Vieh muß drinnen bleiben; der Gesundheitszustand ist nicht zu schlecht. Als Geschwister Peter Bückerts, Winkler, den Bericht von Bruder Isaak Bückert, MacGregor, im Familienfreund lasen, wollten sie auch Leser werden, das Geld schicke ich hier mit. (Dankend erhalten. Ed.)

Schließe mit einem Weihnachtsgruß an Editor, alle Arbeiter und Familiefreundleser.

Maria Bückert.

Wer ist Jesus?

Der Fürsprecher vor dem Vater

Das ist der Herr Jesus für die ,die sich von Ihm haben finden lassen. Ja, was würde aus einem Kinde Gottes werden, wenn Er nicht der Fürsprecher wäre! wenn man nicht wieder und wieder mit allem, was das Herz beschwert, zu Ihm kommen könnte! Wunderbar ist das Wort: Er hat Mitleid mit unseren Schwachheiten,

wenn wir nur zu ihm kommen und Leid tragen. Heb. 4, 15.

Artikel

Jesus Christus Gestern und Heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13, 8.

Des Christen Leben ist ein Glaubensleben, denn viele Wahrheiten sind da, die wir mit unsern menschlichen Verstand nicht begreifen noch umfaßen können. Zum Beispiel das Wunder von der Erschaffung der Welt ist tief zuherzen gehend; nämlich daß alles aus nichts gemacht ist. Dieses kann der gottlose Philosoph nicht annehmen Wir aber tuen wie Heb. 11, 3 sagt „. . . durch den Glauben merken wir daß alles was man nicht aus nichts gemacht ist.“ Ebenso auch mit der Menschwerdung Jesu Christi, die Bibel lehrt es, der Heilige Geist überzeugt uns davon und also im Glauben wissen wir daß es sich also verhält.

Jemand möchte fragen, Wer war Jesus gestern? Oder ist er einmal jemand und das nächste mal sonst wer? Ist das Kindlein welches wir Weihnachten anbeten und unsre Gaben bringen sonst wer als der Jesus, der später das Wehe ausspricht über die Heuchler und Selbstgerechten? Ist es der selbe der dort am Kreuze sagt, Vater vergib und derjenige der da wird den Gerichtsthron einnehmen? Unser Text sagt „derselbe.“

Jesus Christus der Welt Heiland wurde geboren als Mensch dort in Bethlehem, aber das war nicht sein Anfang. Wir Menschen haben unsern Anfang da wir eine unsterbliche Seele bekommen bei der Geburt. wir sind nicht vorher gewesen. Er hat nicht ein Anfang gehabt, denn er ist noch immer gewesen. Joh. 1, 1.Im Anfang war das Wort. Das Wort ist Jesus Christus und den Anfang hier ist nicht sein sondern der Anfang von der Welt. Jesus war auch da als Gott dieses Weltall ins Wesen rief denn wir merken daß Gott von sich spricht in der Mehrzahl, denn er sagt, „Lasset uns . . .“ 1. Mose 1, 26. Jesus selber zeugt davon in seinem Gebet Joh. 17, 5 . . . mit der Klarheit, die ich bei dir hatte ehe die Welt war. Er ist eins mit dem Vater, Joh. 10, 30, nicht nur eins im Sinn. aber eins im Zweck und Vorsatz. Eine Wahrheit wo die Schriftgelehrten Anstoß an nahmen, aber seine Werke, Zeichen und Wunder bestätigten seine Reden.

Dieser Jesus, der Gott ist, wurde Fleisch. Joh. 1, 14. Er lebte und starb wie ein Mensch, denn er entsagte sich seiner Gottheit, er verleugnete sich selber. Er der selber Eigentümer war von allen Schätzen der Welt hatte nicht einen Platz, das er sein Heim nannte. Auch gleich in den ersten Stunden als Mensch wurde ihm abgewiesen, kein Raum in der Herberge, und auch bald mußten seine Eltern flüchten um sein Leben.

Er wurde müde und schläfrig, ihm hungerte da er gefastet hatte, er wurde versucht vom Satan. Jesus Christus war vollständig Mensch und seine Schmerzen, die er gelitten hat im Gericht und später am Kreuze waren unaussprechlich schrecklich.

Warum nahm er das alles netgegen da er doch Herr war? Es war Liebe und Barmherzigkeit die ihn dazu trieb. Dieses wollen wir uns auch besonders zu Weihnachten vorführen, wie 2. Cor. 8, 9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reicht würdet.“

Da er sein Werk hier auf Erden vollendet hatte heißt es, Phil. 2, 9 „Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben der über alle Namen ist.“ Heute sitzt er zur rechten des Vaters als ein Fürsprecher für alle die da zu ihm kommen. Er ist auch ein rechtschaffener Fürsprecher weil er Mensch ge-

wesen ist, alle Versuchungen erfahren und überstanden hat die ein Mensch jemals erfährt..

Ferner ist sein Fürsprechen rechtschaffen weil er als Gotteslamm fehlerlos und schuldlos, zur Sünde wurde und hat ein allgenügendes Opfer zuwege gebracht.

Als Vertreter und Fürsprecher ladet er den Suchenden, Müden und Schwerbeladenen zu ihm zu kommen. Er wird sie nicht hinausstoßen sondern Ruhe geben. Die Freude war groß dort auf Bethlehems Fluren da er seinen Eintritt machte in diese Welt. Die Engel könnten nicht schweigen, sie jubelten und sangen das Himmlische Lied, ein Lied das ein manches Herz durch alle Jahrhunderte erfahren hat. Ein Lied das Versöhnung spricht, und heute dürfen wir diese Versöhnung predigen durch Jesus Christus gestern und heute.

Jesus Christus wird nicht in Ewigkeit unser Vertreter sein denn die Gnadenzeit hat ein Ende mit seinem zweiten Erscheinen. Heute ist er da um uns in Empfang zu nehmen und uns aus der grausamen Grube zu retten.

Wir erwarten jetzt dem Tage da er wieder kommen wird wie Heb. 9, 28 sagt „. . . zum andernmal wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit." Dann wird er kommen in seines Vaters Herrlichkeit und er wird auf seinem Königsthron sitzen in würdiger Autorität.

Lasset uns Weihnachten feiern mit diesem Sinn, daß wir ihm den Thron unsers Herzens geben auf daß wenn er zum zweiten Mal erscheint wir ihm dürfen mit Freuden in Empfang nehmen.

J. P. Friesen.

Stimme aus dem S.B.J.

12. Adam und Suchender

„Du stellst eine wichtige Frage," sagte Adam, als Suchender ihn gefragt hatte betreffs der Ehe in Eden. „Ich antworte die Frage gerne, denn die Ehe spielt ja eine große Rolle im Leben der Menschen."

„Ich dachte eben so, daher meine Frage."

„Gut. Meine Hochzeit in Eden hatte seinen Anfang und Schluß mit Gott. Weißt du, er war es, der mir Notwendigkeit der Ehe mitteilte. Er war es auch, der die Eva schuf und der sie zu mir brachte."

„Also Gott ist der Gründer der Ehe und der Hochzeit."

„Bestimmt. Zudem führt die Ehe zwei Menschen — männlich und weiblich — zusammen, um die tiefste, soziale Bedürfnisse des Menschen entgegenzukommen. Weiter, die Ehe gründet eine neue Einheit: Mann und Frau, so daß sie Vater und Mutter verlassen, und ‚ein Fleisch' werden."

„Vater Adam, was ist eigentlich gemeint mit ‚ein Fleisch' werden?"

„Dies Ein-werden spricht von einer psychologischen (seelischen, geistigen) Einheit, und von einer geistlichen (im Geiste eins sein) und einer physischen (leiblichen) Einheit. Das Physisch-Eins-Sein ist ein wahrer Segen nur wenn die andere zwei auch zu gleicher Zeit vorhanden sind. Die Sexuellverbindung ohne die andere zwei kann dann entzweiend sein und den Ehestand verletzen."

„Danke für die Erklärung. Erklären Sie aber doch noch weiter. Der Schöpfungsbericht, wie Sie wohl wissen, sagt, daß Sie und Eva nackend waren und doch ohne ein Schamgefühl. Wie war dies möglich?"

„Ursprünglich war unser ganzes Leben heilig. Folglich war da nichts, um sich zu schämen. Gott hatte uns so erschaffen. Auch das Sexuellwesen ist eine Schöpfung Gottes. Als aber die Sünde unser Wesen berat, geschah etwas physisch, seelisch und geistlich, so daß wir unsere originelle Schönheit und Herrlichkeit verloren. Wir waren

nackend und folglich kleideten wir uns."

„Und dann kleidete Gott Sie."

„Richtig. Gott wußte wohl, was die Sünde für das Sexualleben der Menschen tun würde, wie mächtig diese Kraft werden würde und wie entartend sich die Sünde auf diesem Gebiet ausarbeiten würde. Daher hat Gott es für gut angesehen, daß der Mensch öffentlich zu allen Zeiten ordentlich gekleidet sei. Beachte dieses wohl, wenn der Mensch von Gott abtritt, will er sich entblößen oder mit unmäßigem Schmuck bedecken."

„Also, dann ist das Sexualwesen des Menschen an und für sich nicht schlecht."

„Nein. Gott hat den Menschen so erschaffen. Doch will die Sünde gerade dieses Gebiet entarten und dämonisch kontrollieren. Die ordentliche Bekleidung des Leibes ist ein Faktor der Abwehr der Sünde. Wir haben hier eigentlich ein Prinzip."

„Prinzip? Ein Prinzip bezugs der Kleidung?" fragte Suchender.

„Ja. Dieses Prinzip besteht aus dem Folgenden. 1. Der Sünde zufolge sind Kleider nun eine von gottgewirkte Notwendigkeit. Der Mensch darf sich öffentlich nicht entblößen. 2. Kleider müssen nicht durchsichtig sein, denn als Gott uns kleidete, nahm er die Feigenblätter weg und bekleidete uns mit Fell, welches wirklich bedeckte. 3. Der Verlust der originellen Schönheit wurde mit Fell ersetzt. Eine christliche Kleidertracht nimmt diese Einzelheiten in betracht."

„Ohne Zweifel ist dieses Prinzip für heute sehr anwendbar. Menschen, die mit Kleidertracht sich prahlen, vergessen die Bedeutung und den Ursprung der Kleidung."

„Amen, Amen!" bestätigte Adam.

„Vater Adam, Sie haben mir manches über die Sünde mitgeteilt. Sagen Sie mir etwas von dem Opfer und der Sühne der Sünde. Von dem, was Sie vor einiger Zeit mitteilten, dann suchte Gott Sie und sprach von einem Erlöser."

„Ja. Als Gott uns kleiden wollte, erschlug er ein Tier, nahm dessen Fell und legte es uns an. Da sahen wir den Tod. Der Tod mußte eintreten, um uns zu kleiden. Stellvertretendes Blut mußte fließen. Es war schrecklich. Angedeutet war damit, daß unsere Sünde mit Blut getilgt werden mußte. Wir ahnten, daß Tiere Blut nicht genügend war, und daß ein größeres Wesen werde sterben müssen, um unsere Greueltat zu vergeben. Wir dachten an den Samen des Weibes, wovon Gott gesprochen hatte, als er uns nach dem Sündenfall gesucht hatte."

Wiederum gingen Adam die Augen über.

Fortsetzung folgt

Ben Höppner.

Jugend

Eine unvergessliche Weihnachten

Bearbeitet von Frau Anne Klassen (von No. 91618 State Prison of Southern Michigan).

Mennonite Christian Herald

Weihnachten ist ein frohe Zeit wo man mit Familie froh beisammen ist. Jedoch die Weihnachtsfreude ist zerbrüchlich und man kann sie in einem Momente verlieren. Ich habe es getan — mit ein paar Trunken starkes Getränks und ein Moment der Schlafmüssigkeit.

Gerade vor einem Jahr — am Weihnachtsabend fuhr ich mit meinem Auto durch ein rotes Licht und tötete beide Eltern welche zwei kleine Kinder hatten. Für die zwei Waisenkindr wird Weihnachten nur Trauer bringen, sowohl als auch für meine Kinder.

Der letzte Tag bei der Arbeit war gleich wie alle Tage ausser dass jedermann schien etwas aufgeregt über die kommenden Feiertage zu sein. Ich bekam Kopfschmerzen u. freute mich garnicht auf das Party, welches der

Boss gab.

Die Strassen waren dick mit einem kalten Nebel während ich durch die Stadt fuhr und die Gassen waren voller Menschen die noch im letzten Momente viele Einkäufe machen wollten. Als ich gis meines Bosses Haus kam, waren meine Kopfschmerzen ärger ge worden. Jedoch, nach etlicher Weile ging alles besser — meine Kopfschmerzen gingen weg und ich wurde ruhiger. Ich hatte drei "eggnogs" getrunken welches für mich zu viel war.

Etwas später als ich nach meinem Auto ging, war ich gewahr dass der Nebel dicker geworden war und es war Eis in der Luft. Ich fühlte warm und zufrieden, schloss die Autotür und fuhr los durch den Nebel. Als ich nach meinem Speedometer schaute war ich überrascht dass ich 10 Meilen über den "speed limit" war. Ich nahm mein Fuss weg vom Gas — aber zu spät. Ich schaute auf und sah wie ich durch ein rotes Licht gleitete. Dazu sah ich gerade wie ein paar vor mir auf mich schauten.

Wie ich es mich jetzt erinnere, hörte ich wie die Bremsen knurrten, aber zugleich sah ich die zwei, Mann und Frau, wie ihre Körper gegen mein Auto knirrschten. In einem Moment sah ich die erschrockenen Gesichter, im nächsten Moment waren sie weg und ich gleitete weiter durch das rote Licht bis ich gegen ein anderes stehendes Auto fuhr.

Ich versuchte mich aus meinem Auto zu bewegen, fast ohne Gefühl. Ich sah die Frau zuerst — sie lag verdreht, blutig, gegen ihren Mann geschleudert — beide tot. Ich starrte nach den Körpern und wünschte dass ich da liegen konnte anstatt sie. Schliesslich kniete ich hin um sie anzufassen. Ich weiss nicht wie ich dort weg kam — aber nachher sah ich immer noch ihr Blut auf meinen Händen. Nie kann ich es aus meinem Sinn bekommen.

Jetzt ist es wiederum Weihnachten und die ganze Sache scheint frisch zu sein. Es ist peinlich für meine Familie.

Aber ich weiss Gott vergibt uns wenn wir bussfertig zu Ihm kommen — aber die Narben bleiben.

Taufberichte

Pr. Rose, Sonntag den 16. Dez. 1973

Täuflinge	Eltern
Ron	J. K. Pletts
Neil	Ferguson
Bill	Diet. Hildebrands

Aufgenommen —

Frau Lottie Görtzen, früher M. B. Coaldale; Melvin Reimer, so wie Frau Myrtle und Tochter Wendy. früher Kola E. M. C.

Unser Verlangen und Gebet ist daß wir mit diesen Geschwistern möchten fleißig und im Segen gemeinschaftlich das Reich Gottes bauen helfen. Der Herr gebe es aus Gnaden.

Kleefeld E. M. C.

Am 16. Dez. 1973, wurden folgende Personen von Pred. Peter K. Bartel getauft und in die Gemeinde aufgenommen:

Täuflinge	Eltern
Ingrid	Johan Schmidt
Hilda	Johan Barkman
Colleen Beacham	

Quellen Kolonie, Mexiko

Am 18. Nov. wurden folgende 2 Jünglinge von Pred. B. P. Löwen getauft zu Sta. Rita:

Peter — Peter Harder. Campo 82

Johan — B. Banman, Campo 6½

Sonntag den 25. Nov. wurden hier auf der Kolonie 7 Jünglinge getauft von Aelt. P. B. Löwen:

Jacob	Abr. K. Friesen
Clarence	B. L. Dück
David	C. L. Dück
Cornelius	C. G. Rempel
Gerhard	Ab. E. Rempel
Peter	P. H. Hiebert
Wilbert	Joh. F. Peskau

Möchten sie alle treue Streiter sein im Weinberge des Herrn.

Am 2. Dez. durften wir in der Sta. Rita Kirche das h. Abendmahl unterhalten. Möchte es allen zum Segen sein.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Tina Brandt unterwarf sich unlängst einer gelungenen Operation im St. Boniface Hospital. Hoffentlich wird sie schon wieder daheim sein bis dies vor die Leser kommt.

Missionare Joe und Olga Reimer, die vor etwa über ein halbes Jahr nach Trinidad in ihren Dienst gingen mußten unlängst ihren Dienstort verlegen weil sie nicht ihr Visa für Trinidad bekommen konnten. Der Umzug war mit ziemlich Unkosten verbunden. Ihre neue Adresse ist: Box 410, Aruba, Netherlands, Antilles, W. J.

Etwa fünf unsere Geschwister fahren sonntäglich nach Oak Crossing Schule östlich von Vivian, Manitoba, und halten Sonntagsschule. Am 16. Dez. abends hatten sie ihr schönes Weihnachtsprogramm. Viel hatten die Kinder gelernt. Die meisten der Eltern der Sonntagschulschüler waren zugegen. Pred. G. B. Dörksen brachte eine kurze verständliche Weihnachtsbotschaft. Es wird auch zu Anola Sonntagsschule gehalten.

Wir haben seit mehr als einem Jahr zweimal montalich eine separate deutsche Andacht im Sonntagsschulraum gehabt. Besonders war dies für solche von Mexiko, Paraguay usw. geeignet, die das Englische nicht beherrschen. Da diese aber allmählich das Englische erlernen und die Versammlungen mehr in dem großen Hörsaal beiwohnen, wollen wir für die nächsten sechs Monate diese deutschen Andachten auf einmal monatlich am ersten Sonntag des Monats beschränken. Das letzte mal brachte da Pred. Cor. P. Dück die Botschaft. Das war am 16. Dezember.

Dan und Anne Klassen von Portage. sind auf dem Wege nach Mexiko wo sie gedenken sich in missionarische Arbeit zu begeben. Frau Anne Klassen ist Schreiberin unserer Jugendabteilung und es ist schon viele Jahre her als sie in Blumenort als Lehrerin diente.

Die Jugendliche dieses Distrikts hatten sich in zwei Gruppen geteilt und fuhren an einem Abend in Altenheime Weihnachtslieder singen. Eine Gruppe fahr nach Villa Youville in Ste. Anne und die andere nach Rest Haven, Steinbach. Nachher versammelten sie sich in der Kirche zu ihrem Weihnachtszusammenkommen.

Zum 75. Jahrestag der Schwester Margareta, Frau Joh. D. K. Plett, versammelten sich ihre Geschwister die in nahre Umgebung wohnen, in ihrem Heim am 14. Dezember.

Prairie Rose: Sonntag am 18. Nov. wurde Br. Ben Brandt in unsere Gemeinde aufgenommen. Er war vorher Glied der Mennville Gemeinde. Möchte der Herr ihn auch hier zum Segen setzen.

Mittwoch früh morgens legte Br. Frank D. Reimer los per Luft dem Süden zu bis Fort Myers, Florida, um Kinder zu besuchen. Er wurde dort auf dem Flugplatz warm von seiner Tochter in Empfang genommen wie auch vom Wetter, 82 Grad Unterschied von Winnipeg. Nach 3 tägiger schöner Gemeinschaft trat er die Rückreise an und kam Sonnabend abends wohlbehalten in Winnipeg an, wenn auch mit 2½ Stunden Verspätung. Dem Herrn sei Dank für Schutz und Gnade zur Reise.

Br. Frank Schulz wurde im Ste. Anne Hospital eingeliefert mit einem schlimmen Bein welches ihn arge Schmerzen verursachte. Die Aerzte konnten scheinbar nicht gut feststellen was so recht die Ursache war. Wollen

wir beten daß der Herr möchte Geduld, Kraft und Heilung schenken.

Br. Henry Penner ist vom Hospital entlassen worden auf dem Wege der Besserung. Dem Herrn die Ehre.

Es eilt die Zeit und wir. wir müssen mit ihr eilen. Kein stillestehen hier, kein Ruhen, kein Verweilen.— Ja die Zeiten ändern. Vor etlichen Jahren zogen viele Menschen zur Großstadt um näher zur Arbeitsstelle zu sein. Jetzt scheinbar ist es umgekehrt. Es sind in diesem Sommer so von 10 bis 15 Familien hier her gezogen, das heißt Landmark und Umgebung.

Das Geschäft der Landmark Credit Union ist umgezogen, von dem Landmark Plumbing Gebäude in das neue Bürogebäude. das von Br. John E. Plett gebaut wurde.

Br. Peter A. Plett hat schon eine Zeitlang an Arthritus gelitten. Jetzt wurden die Schmerzen so schlimm daß er nachts auffaß und seine Knie massierte und konnte doch nicht schlafen weil die Schmerzen einfach nicht nachließen. Er suchte den Arzt auf, der ihn Flüßigkeit aus den Kieen entfernte und betäubende Medizin einspritzte. Jetzt ist es wieder besser, aber doch nicht geheilt. Wollen der Geschwister betend gedenken.

Br. Frank Schulz ist auch wieder vom Hospital entlassen und es bessert langsam. Das Arbeiten hat der Arzt ihm ganz verboten.

Mittwochabend hatten wir öffentlichen Unterricht wo die Taufkandidaten, drei junge Männer ihre Zeugnisse gaben. Es war ein segensreicher Abend. Dem Herrn sei Dank für alles.

Sontag vormittags hatten wir Tauffest, wo 3 junge Männer getauft wurden ,auch wurden weitere 4 Personen auf ihr Zeugnis hin in die Gemeinde aufgenommen. Pred. Henry Kornelsen brachte eine recht inhaltsreiche Botschaft, wie wir als Christen freudig und nicht gezwungen dem Herrn folgen.

Abend war die Hochzeit von Ray Plett und Pat Friesen. Br. Melvin Koop bediente ihnen mit dem Trauakt. Möchte der Herr ihr Leben segnen.

Ridgewood: Schwester Brian Plett hatte im Childrens Hospital in Winnipeg den 7. Dez. eine große Herzoperation. Bis so weit hat es sehr schnell gebessert. Sie ist auch schon vom Hospital entlassen.

Ronald Barkmans hatten am 12. Dez. ein totgeborenes Söhnchen, welches den 15. Dez. begraben wurde. Unser herzliches Mitleid.

Audrey Penner. Maxine Friesen und Angela Plett hatten alle eine Tonsiloperation.

Helen Kornelsen ist nach Hause gekommen von Britisch Honduras zu Weihnachten.

Rick und Delbert Reimers machten eine Reise nach Florida und sind auch wieder glücklich daheim.

Kleefeld: Wir gratulieren Johan E. Hieberts von Hochstadt. welche ihre Goldene Hochzeit feierten die am 2. Dez. in Steinbach in der Chrotitzer Kirche statt fand. Viele Geschwister und Freunde kamen um ihnen Glückwünsche mitzuteilen. Hieberts sind noch ziemlich rüstig auf ihrer kleinen Farm mit Küchel auferziehen womit andere den Deep freeze im Herbst anfüllen können. Sie haben 3 Paare Kinder, die alle in der Umgebung wohnen.

Es waren die Geschwister zu Frau Peter W. Brandt ihrem Begräbnis gekommen. Es waren von B. C. Jacob K. Dücks und Tochter Evelyn Neufeld. und Jake Hieberts. Wir durften die meisten hier in der Morgenandacht in Kleefeld begrüßen, die letztere waren auf dem Luftschiff gekommen, und fuhren Montag wieder zurück.

Weihnachten ist bereits vor der

Tür, dann werden die Familienzusammenkünfte zur Tagesordnung. Zu wünschen wäre es durfte zum Segen sein.

Frau Clarence Kliewer mit Söhnchen Jason kamen Sonntag hier an von Long Beach, Calif. Sie will sich bei ihren Eltern Gerhard Fasten aufhalten. Zu Weihnachten will ihr Gatte sich auch einfinden.

Bei Johan D. Fasten, Steinbach, versammelten sich Kinder und Geschwister, eine Anzahl von 43 Personen zum 75. Jahrestag des Hausvaters. Die Kinder waren alle zugegen außer Abe Fast von Gouldtown, Sask. Wir wünschen dem Hausvater noch mehr gesunde Jahre.

Rosenort: Sonntag vormittag hörten wir eine wertvolle Missionspredigt von Rev. John Peters. Solche Ansprache erwärmt einem das Herz, und wenn man solche Heidenwelt immer vor sich hätte würde man viel mehr tun können als man leider oft tut.

Das Begräbnis von Mrs. P. W. Brandt war Sonntag den 2. Dez. nachmittags in der Kirche von Gott in Christo in Rosenort. Die Kirche war angefüllt und auch noch teilweise der Kellerraum.

Der 80 jährige ledige Mr. David T. Enns ist zum erstenmal in seinem Leben im Hospital. Er meinte er hatte sich verkältet und die Flu hatte ihn ergriffen.

Mr. P. P. Löwen ist im Hospital, auch Mr. George B. Kornelsen ist im St. Boniface Hospital.

Mr. Frank P. Dück war 3 Wochen in Ontario bei seinem Sohn zur Gesellschaft. Jetzt ist er schon zu Hause. (Folgendes erscheint rechtzeitig. Ed.)

Mrs. Frank C. L. Friesen war mehrere Tage im Hospital wegen Reißen. Sie ist jetzt zuhause aber noch nicht ausgeheilt.

Mrs. Isaac Harms ist noch immer im Winkler Hospital; sie hatte ziemliche Schmerzen an den Zehen, so wurde eine Operation gemacht um eine Nerve zu töten.

Richard Friesen hatte auch die Erfahrung auf etliche Tage im Hospital zu sein. Wenn dieses vor die Leser kommt wird er hoffentlich schon entlassen sein.

Rev. Benny Eidse brachte uns den 9. Dez. eine wertvolle Botschaft aus dem Worte Gottes. Er sprach von der Wichtigkeit von Bibelübersetzung in die verschiedenen Sprachen, wie leicht es ist eine andere Meinung hinein zu bekommen beim übersetzen.

Weil die Wege so glatt und eisig sind kommt manchmal jemand in den Graben.

Glenn Klassens von Winnipeg hatten den 15. Dez. ein Autounglück auf dem Hochwege nahe bei Ste. Agathe. Wenn sie auch alle ziemlich vom Stoß beschädigt waren, so bekam das jüngste Kind die größte Verletzung und ist jetzt im Hospital.

Rev. Melvin Dück ist diesen Winter nicht gesund. Er war eine Woche im Hospital wo die Doktors versucht haben auszufinden mit Xrays und Untersuchungen wo es herkommt. Er ist jetzt zuhause aber noch nicht geheilt.

Auch Mr. P. K. Löwen sieht man nicht viel weil er so sehr zuhause bleibt wegen einer Art Reißen.

Pleasant Valley: Geschwister David Löwens hatten am 9. Dez. Offenhaus als Nachfeier für Sohn Edwin seine Hochzeit, welche am 24. Nov. zu Chicago stattfand.

Geschwister Ken Löwens, Sohn Terry hatte das Unglück daß er vom Tisch fiel, was anfänglich nicht zu schlecht ansah, aber später des nachts wurde er bewußtlos, und so wurde er schnell ins Winnipeg Hospital gebracht, aber jetzt scheint doch wieder alles gut an, dem Herrn die Ehre dafür.

Jacob Reimers waren vom 2. bis zum 5. Dezember nach Swan River

gefahren mit Andrew Friesens zusammen.

Die Missionskonferenz kam am 2. Dez. zum Abschluß. Wir danken nochmals allen die uns mit Vorträgen gedient haben.

Mennville: (Wohl wegen der vielen Weihnachtspost kamen diese Nachrichten wie auch die von mehreren anderen Ortschaften zu spät um in die vorige Ausgabe zu bringen. Es tut uns leid. Ed.)

Den 14. Okt. hatten wir für unsere Gemeinde hier Leiterwahl. welches Jakob L. Kröker traf für 3 Jahre. Rev. John P. Löwen von Blumenort war dazu eingeladen, und diente uns mit einer sehr passenden Ansprache, danke dafür. Dieses hätte schon sollen eher erscheinen in diesem Blatt.

Rev. D. P. Thiessen fuhren zum 18. Nov. nach Endeavour, Sask., ihren Sohn Dennis, und die Gemeinde dort zu besuchen. Es hatte ihnen dort sehr gut gegangen.

Am 24. Nov. fuhr von hier eine Gruppe von 2 Männer, 8 Frauen ein Programm zu bringen in 3 Altenheime, in der Stadt Selkirk, Man, welches von den alten Leuten sehr geschätzt wurde.

Br. Arden Thiessen vom S. B. I. hat hier schon an 2 Mittwochabenden Unterricht gegeben für Eltern den Kindern gegenüber. und auch Kinder den Eltern gegenüber und Sonntag sollen noch 2 Klassen folgen für Teenagers usw.

Mittwoch den 5. Dez. hatten wir Geschwisterversammlung, eine Vorbereitung für eine Diakonwahl, welche den 9. folgen soll, so es Gottes Wille ist. Und am selebn Abend übergab Aeltester D. P. Thiessen Prediger Jakob L. Kröker offiziell die Leitung der Mennville Gemeinde.

Die Brüder Paul und Ed Harms, arbeiten schon wieder im Wald bei Hodgson, Man., ungefähr 35 Meilen nordwest von hier. Es ist soweit noch immer nicht so recht kalt genug um mit allem dorthin zu ziehen.

Auch Frank D. Reimer und Sons machen bereit in den Wald zu ziehen. etwas nördlich von Beaver Creek Bible Camp.

(Folgendes erscheint rechtzeitig) Am 9. Dez. abends wurde hier eine Diakonwahl abgehalten, welches Bruder und Schwester Milton Friesen traf. Wir sind dem lieben Gott viel Dank schuldig, daß Er noch immer durch seine Kinder sprechen kann.

Schwester Lydia Brandt hat in Selkirk Hospital eine Operation am Bein durchgemacht. Laßt uns auch für sie beten.

Am 14. nachmittags hatten Peter P. Friesens, die Reimers und Friesens Geschwister zu einem Weihnachtsfest eingeladen, und das Fest war gut, wir danken herzlich.

Fisher Branch: Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Psalm 40, 6.

Pred. Ben Eidse diente uns mit einer Serie Versammlungen beginnend den 28. Nov. Pred. Eidse ermutigte uns für unsern Heiland zu zeugen. Sonntag nachmittags hatten wir Geschwisterversammlung zur Vorbereitung für das Abendmahl am Montagabend. Wir waren dankbar daß Frau Eidse zu Sonntag auch kommen konnte. Auch waren wir dankbar daß Pred. und Frau D. P. Thiessen von Mennville mit uns auf der Abendmahlsfeier sein konnten.

Am 18. Nov. führten sechs Personen ihre Mitgliedschaft über in unsere Gemeinde. Von der Landmark Gemeinde waren es Frank und Mary Reimer und ihre Töchter Wilma und Lorraine. Von der Steinbach Gemeinde Allen und Shirley Plett.

Um am 1. Dez. in Blumenort den Konferenzrat und Dienersitzung beizuwohnen fuhren Mr. Isaac Reimer und Mr. Cecil Fast dort hin.

Wir möchten unsern Dank bekunden für Diener die uns in den Andachten gedient haben. Es waren Mr. Danny Thiessen von Blumenort und Mr. Ernie Siemens von Morris.

Danny Reimers haben ihr Haus verkauft und sind in das Haus eingezogen das die Eltern Dannys, Peter Reimers. früher eigneten und bewohnten.

Es stimmte uns traurig daß Clarence und Doris Reimer uns verließen und anfangs Dezember nach Steinbach zogen.

Einen frohen Weihnachtsgruß an alle Leser mit dem Wunsche daß alle neue Hoffnung und Mut finden werden in der frohen Botschaft der Weihnachtsgeschichte.

Morweena: Mal wieder nach paarmonatigem Ausbleiben taucht ein Bericht von diesem Lokal auf. Das Ausbleiben kommt von selber. das pünktlich berichten aber braucht Anstrengung und ist aber auch umsoviel mehr wert.

Hochzeitsberichtlich, Cornie, Sohn von Willie Dücken und Mary Anne, Tochter zu David Dücken versprachen sich am 10. November Lebenstreue unter der Hand des Predigers Menno Kröker im Fisher Branch Community Centre.

Die vorernannten Willie Dücken sind vielbeschäftigt. Um eine gute Woche nach des Sohnes Hochzeit unterwarf sich Br. Dück einer Augenoperation in Winnepegger Hospital. Die Operation soll Blindwerden durch Glaucoma vorbeugen. Dieses ist gut ausgefallen. Nun gestern den 2. Dez. feierten Geschw. Dücken unter guter Teilnahme ihre 25. Hochzeit. Unter vielen anderen besonders Gesänge, hatte sein Vetter, Pred. Jakob Dück, der damals schon gesprochen, wiederum eine kurze Ansprache. Ein Mahl wurde serviert. Diese Feier hätte sollen hinten im November sein doch wegen dem genannten ärztlichen Untergehen mußte selbige aufgeschoben werden.

Geschwister Walter Pletten wurden auch aufmerksam daß sie einmal vor 25 Jahren ihre Ehe begonnen hatten indem daß sie durften den 27. November mehrere Gäste aufnehmen. Ihr Haus und Herz war offen und wir durften alle einen gesegneten und lohnenden Abend zusammen sein.

Pred. Andreas Pletten mit vier ihrer jüngsten Töchtern haben uns auf Monaten verlassen nach dem Süden, Mexiko, einmal um ein günstigeres Klima für Br. Plett seine Gesundheit und weiter auch etwas Leitung zu bieten auf Kampo 77. Da dort gegenwärtig kein geistlicher Leiter war fühlten sie sich von Gott gedrungen es sich dort anzunehmen. Pletten ihre verheiratete Kinden Allan und Shirley Plett haben die Betreuung der großen Wirtschaft übernommen. Wir wünschen Gottes Segen auf die Eltern Pletten dort im Süden und zugleich Bewillkommen wir Allan Pletten auf diesem Ende.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.